



Jahresbericht

des

Königlichen Gymnasiums mit Realschule i. E. zu Köslin

==== Ostern 1913 =====

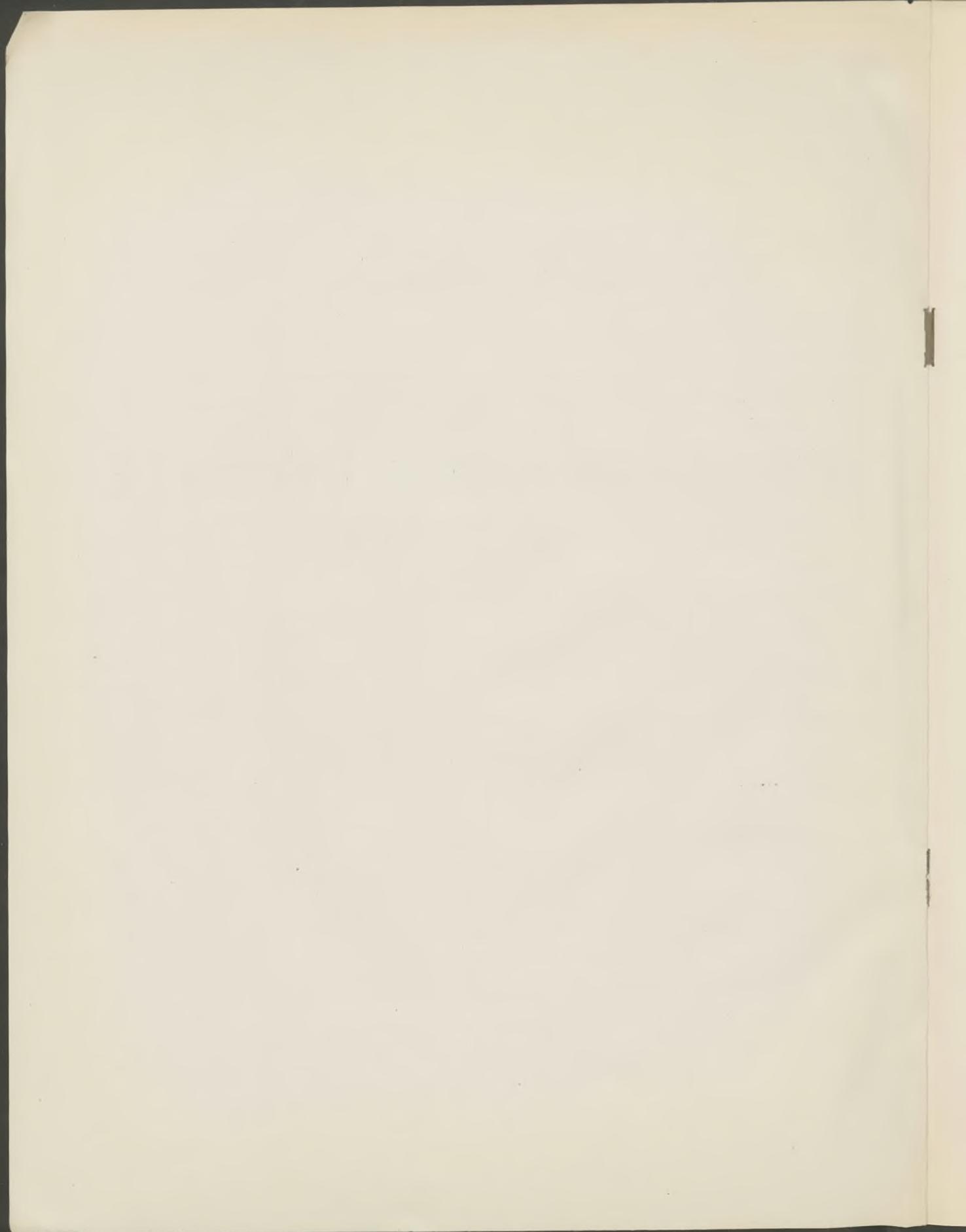
- Inhalt: 1. Einführungsrede des Geheimen Regierungs-Rats Dr. Friedel und Antrittsrede des Direktors.
2. Schulnachrichten vom Direktor Dr. Waldemar Olsen.



Köslin 1913

Druck der Fürstentümer Zeitung A.-G. Köslin.

1913. Progr.-Nr. 207.



Einführungsrede des Geheimen Regierungsrats Dr. Friedel.

Hochansehnliche Versammlung! Liebe Schüler!

Als ich vor 11 Jahren ebenfalls in den ersten Augusttagen Herrn Direktor Jonas in sein hiesiges Amt einführte, war der erste Ton, auf den die Feier gestimmt war, der der Trauer um die tags zuvor heimgegangene Kaiserin Friedrich, die Mutter unseres Kaisers. Auch heute ist unser erstes Gefühl Wehmut, wenn wir daran gedenken, daß Herr Direktor Jonas so unerwartet durch den Tod aus dem Leben abgerufen worden ist, zu früh für ihn selbst und alle die Seinen. Aber – und das hat doch auch etwas Tröstliches – er ist im Amte gestorben, in dem ihm so teuren Amte, ohne langes Krankenlager, im Vollbesitz seiner geistigen Kraft, bei ungeminderter Schaffensfreudigkeit. So, wie er schied, steht daher sein Bild vor unserem Geiste, werden seine rühmens- und liebenswerten Züge in unserer Erinnerung fortleben: seine anregende Kraft als Lehrer, seine Umsicht als Direktor, seine wissenschaftliche Vielseitigkeit und Rührigkeit, seine noch auf dem Krankenbette bewährte Pflichttreue, seine Liebe zur Jugend, seine lautere und wohlwollende Gesinnung gegen jedermann, seine nie versagende Freundlichkeit im persönlichen Verkehr. Und so rufe auch ich ihm über das Grab hin nach: „Ave, pia anima!“

Seit seinem Tode hat nach dem Ausscheiden des Herrn Professors Westphal Herr Professor Bombe die Anstalt geleitet. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium dankt Ihnen, hochgeehrter Herr Professor, durch mich für die Treue und Gewissenhaftigkeit, mit der Sie dieses Amtes gewaltet und das Vertrauen der Behörde auch dieser ungewohnten und nicht leichten Aufgabe gegenüber gerechtfertigt haben. Es ist mir eine besondere Genugtuung, Ihnen als äußeres Zeichen dieser Anerkennung den Ihnen von Sr. Majestät dem Kaiser und König verliehenen Roten Adlerorden IV. Klasse überreichen zu dürfen.

Und nun komme ich zu meinem Hauptauftrage, Sie, Herr Direktor Olsen, in Ihr hiesiges Amt einzuführen. Ich freue mich, daß der Herr Minister unserem Vorschlage, Sie in diesen größeren Wirkungskreis zu versetzen, zugestimmt hat; denn wir haben die Zuversicht, daß Sie auch die umfangreicheren und schwierigeren Aufgaben, die Ihrer hier warten, lösen werden, wie wir denn auch wissen, daß Sie mit frohem Mute Hand an das Werk legen, das Ihr Herr Vorgänger Ihnen hinterlassen hat. Möge es Ihnen beschieden sein, den guten Ruf des Kösliner Gymnasiums zu wahren und zu mehren, den Aufbau der Realschule mit erfolgreicher Hand durchzuführen und die Ausbildung der jungen Lehrer, die der Anstalt anvertraut werden, mit Ernst und Liebe zu fördern!

Es ist heutzutage schwerer und weniger erfreulich, Leiter und Lehrer an einer höheren Schule zu sein als früher. Wie alle Einrichtungen unseres öffentlichen Lebens, so ist auch sie weitgehender Kritik ausgesetzt; denn wer, wie sie, an den Weg baut, hat viele Meister. Wahrlich, Meister mit und ohne Befähigungsnachweis haben wir genug, so viele, daß eine bedeutende Schriftstellerin mit Recht sagen durfte, die jetzigen Menschen seien zum Tadeln geboren, vom ganzen Achilles sähen sie nur die Ferse. Und Rudolf Lehmann hat auf dem zweiten Kunsterziehungstage in Weimar seine dortigen Eindrücke zusammengefaßt in die Worte: Es ist uns Schulmännern ein wahres Sündenregister vorgehalten worden; man muß zu der Anschauung kommen, daß in der Schule eigentlich alles verkehrt gemacht wird. Denselben Eindruck gewinnen wir auch aus den unzähligen Schriften auf diesem Gebiete: alles, was in der Schule besteht, ist wert, daß es zu Grunde geht.

Und nun setzt die Reform mit ihren Vorschlägen zur Umgestaltung der Organisation, der Lehrstoffauswahl und der Methode ein. Reform – ein Zauberwort der Zeit, Reform und modern! Wer nicht vieles oder alles für reformbedürftig oder unmodern ansieht, der ist rückständig, und wer möchte das sein? Aber an den Reformvorschlägen ist doch manches nicht neu, sondern von verständigen Leuten ohne viel Aufhebens schon früher gedacht, gesagt und geübt worden, und das Neue ist nicht immer gut. Und wer zeigt denn den

sicheren Weg aus dem Durcheinander und Gegeneinander von Meinungen und Vorschlägen? Gewiß, Stillstand wird leicht Rückschritt, und was sich soll klären, muß gären. Aber was gärt, ist noch nicht klar, und nur was klar, was ausgereift ist, kann die Schule brauchen. Sie muß also abwarten, was werden will, was sich Wertvolles durchsetzt, und darf nur vorsichtig den stürmenden Schrittmachern folgen; denn zu Experimenten ins Blaue hinein, zu grundstürzenden Umformungen ist das Gebiet der Jugenderziehung am wenigsten geeignet.

Ich greife ein Stichwort der Reformer heraus. Die alte d. h. die jetzige Schule ist Lernschule, die neue, ein neues pädagogisches Zeitalter begründende wird und muß Erziehungsschule sein; nicht auf Uebermittlung von Wissen kommt's an, sondern auf Bildung des Willens. Wie steht es damit? Gewiß: Unterricht und Erziehung, Wissen und Wollen decken sich nicht, aber sie sind doch auch nicht unvereinbare Gegensätze; vielmehr ist das eine nicht ohne das andere.*)

Schon seit Heraklit wissen wir, daß *πολυμαθῆτι νόον ὁ διδάσκει*, daß Vielwissen, Gelehrsamkeit noch nicht Bildung ist. Wir wissen auch, daß nicht jeder Lehrstoff gleich fruchtbar für die Geistesbildung ist, und sind bemüht, in immer wiederholter Sichtung die fruchtbarsten Elemente herauszulösen, sind bemüht, durch größere Konzentration die Stoffe untereinander in Beziehung zu setzen und dadurch der Ueberlastung der Kraft und der Zersplitterung des Interesses vorzubeugen, alles darauf einzurichten, daß das dem Geiste zugeführte Wissen sich zu einem innigst verbundenen Gedankenkreise zusammenschließe.

Aber wir meinen andererseits, daß die Uebermittlung von Wissen unerläßlich ist. Im späteren Leben, wo Wissen und Können oft zusammenfallen, im wissenschaftlichen Studium bedarf man in vielen Beziehungen der festen Grundlagen eines geordneten Schulwissens. Wissen durchdringt sich aber auch unlöslich mit Denken und Verstehen, bereitet die Erwerbung eines geschlossenen und nicht allzu ärmlichen Weltbildes vor, gibt dem Gefühl und der Phantasie vielfache Anregung und bestimmt nicht selten auch das sittliche Wollen und Handeln.

An sich freilich übt die Ausstattung mit Kenntnissen und Fertigkeiten noch keinen Einfluß auf den Charakter aus, sie ändert nicht die Willensrichtung, weder zum Guten noch zum Bösen; man kann im Wissen sehr hoch und in der sittlichen Anschauung sehr tief stehen. Und doch ist zielbewußtes Wollen und Handeln nicht möglich ohne klar erkannte Ziele, diese nicht ohne klare Vorstellungen, diese nicht ohne klare Kenntnisse und Erkenntnisse. So ist Wissen immerhin nicht nur eine notwendige Voraussetzung für geistiges Leben in höherem Sinne überhaupt, sondern auch ein Mittel zu sittlicher Willensbildung. Es setzt sich um in Kräfte, und wenn auch später manches von dem Schulwissen vergessen wird – es hat doch seine Wirkung getan; was vergessen ist, ist deshalb noch nicht verloren, auch der Körper assimiliert nicht restlos alle ihm zugeführten Stoffe.

Wie das Wissen als solches, so ist aber auch der Weg zum Wissen, die Aneignung, das richtige Lernen und Lehren für die Willensbildung von Bedeutung.

Auswendiglernen ist unentbehrlich für alle Wissenschaften. Und in Wirklichkeit ist es doch auch nicht so, daß nur mechanisch gelernt, daß nur das Gedächtnis in Anspruch genommen wird, daß alles nur auf Drill gerichtet ist. Es ist auch gar nicht möglich, alles gedächtnismäßig aufzunehmen, ohne innere Verarbeitung. Lehren besteht nicht in einem bloßen Uebergeben, Lernen nicht in einem passiven Aufnehmen von Kenntnissen; Lernen ist vielmehr zugleich Erkennen. Erkennen aber ist eine innere Tätigkeit, sie muß von dem Schüler selbst innerlich erzeugt werden. Der Lehrer kann nur Anregung zur Selbsttätigkeit in bestimmter Richtung geben, nur Elemente zur Aneignung zuführen, aus denen der Schüler dann durch den vorhandenen Inhalt seines Vorstellungslebens neue, nach den individuellen Vorbedingungen und der Form und Stärke verschiedene Vorstellungen bildet. Das ist dann aber ein Wissen, das von dem Erlebten der Reformer sich wohl kaum sehr unterscheidet; denn es ist unter Mitwirkung des Schülers zustande gekommen und mit Interesse am Gegenstande verbunden, es ist nicht Last, sondern Kraft, es führt an die Schwelle des Willens, gibt ihm kräftige innere und darum nachhaltige Antriebe und liefert dadurch auch zur Ausgestaltung der Persönlichkeit einen wertvollen Beitrag. So wird die Bildung des Gedankenkreises durch Verstehen und Lernen von wesentlicher Bedeutung für die Erziehung, für die Willensbildung.

Freilich – die öffentliche Schule hat der Allgemeinheit zu dienen; sie kann daher dem einzelnen, seiner Begabung und Neigung den verschiedensten Wissensgebieten gegenüber nicht voll gerecht werden. Ob aber die der Reformer dies fertig bringen wird?

In Wirklichkeit ist auch der Schaden nicht so groß, wie man ihn darstellt. Wenn schließlich der eine oder andere es lernt, mit einiger Selbstüberwindung zu lernen, zu lernen, was ihn weniger interessiert, dessen Nutzen er zunächst nicht einsieht, dem er aber später doch oft noch Geschmack abgewinnt, so ist diese Ueber-

*) Paulsens Pädagogik gab Anregung und Stoff. — Friedel.

windung von Schwierigkeiten, dieses Ringen mit schweren, uns nicht anmutenden Aufgaben eine treffliche Gymnastik des Willens, eine gute Erziehung für's Leben, das auch nicht bloß Angenehmes von uns fordert.

Man hat auch auf möglichst leichte Methoden des Lehrens und Lernens gesonnen, das Lernen durch allerlei Unterhaltsames zu versüßen gesucht. Aber es gibt keine leichte Methode, um schwere Dinge zu erlernen, und wenn es sie gäbe, so wäre sie von einer ernsthaften Erziehung abzulehnen. Was leicht gemacht wird, wird leicht genommen; was leicht erworben ist, wird nicht geschätzt und bringt wenig Nutzen. Ein fester Wille wird nur durch ernste Uebung gebildet, wie die Feder erst durch den Druck zum Emporschnellen gebracht wird.

Man fordert immer wieder Persönlichkeiten, Charaktere: man wird sie nicht haben, wenn man dem werdenden Menschen zuerst immer nur das zumutet, was ihm zusagt, gefällt, bequem ist. *'Ο μὴ δαρείς ἀνθρώπος οὐ παιδεύεται* — so steht vor der Lebensbeschreibung eines Mannes, der die Persönlichkeit als das höchste Glück der Erdenkinder gepriesen hat und selbst eine Persönlichkeit im höchsten Sinne war. Das wollen wir beherzigen, wenn auch der Zwang des Lernens gelegentlich Seufzer auspreßt. Es ist eine heilsame Zucht, wenn schließlich der Wille den Widerwillen überwindet und im Ringen auch gegen sich selbst vom Wissen Besitz ergreift.

So bleibt es dabei: Wissen und Wollen hängen eng zusammen; Aneignung von Wissen ist eine gute Schule auch des Willens; auch durch Lernen wird erzogen; Lern- und Erziehungsschule schließen sich nicht aus.

Zu dieser Auffassung, das weiß ich, bekennen auch Sie Sich, hochgeehrter Herr Direktor, und so darf ich wünschen und hoffen, daß Sie in einmütigem Zusammenwirken mit Ihren Herren Amtsgenossen bemüht sein werden, den Schülern dieser Anstalt nicht nur ein tüchtiges Wissen zu übermitteln, sondern auch die Bildung ihres Willens kräftig zu fördern, auf daß sie dereinst als charakterfeste, arbeitsfreudige Männer im Leben stehen und wirken. Das walte Gott!

Antrittsrede des Direktors.

Hochansehnliche Versammlung! Meine lieben Schüler!

Mit bewegterem Herzen als wohl sonst ein Leiter dieser Anstalt bin ich heute an diese Stätte getreten. Muß ich doch allerdings daran denken, daß ich hier vor Jahren schon einmal als Abiturient gestanden habe, um dem geliebten Kösliner Gymnasium — in lateinischer Sprache — Lebewohl zu sagen. Wie lebhaft stehen die Gestalten meiner Lehrer vor mir! Neben dem ehrwürdigen Direktor Pitann, dem Meister des lateinischen Stils Braut, dem unermüdlichen griechischen Grammatiker Kupfer und dem gründlichen Mathematiker Lindner verdanke ich viel dem Lehrer des Deutschen und der Religion Paul Reintaler und dem Lehrer der Geschichte Rudolf Hannke. Denn diese beiden gelehrten Männer haben ihren Schüler auch außerhalb des Unterrichts wissenschaftlich gefördert und ihm manches gedankenreiche Buch zu lesen gegeben. Doch auch andere freundliche Bilder stellen sich dem rückschauenden Auge dar! Mit Söhnen dieser Stadt und dieses Kreises durfte ich Freundschaft schließen und in ihren Elternhäusern den segensreichen Einfluß deutschen Familienlebens erfahren. Und die weiten Forsten der Heimat, wir haben sie durchstreift mit der Wanderlust und Waldesliebe, wie sie ja gerade uns Germanen vor anderen Völkern eigen ist. — Nun, die Buchen- und Tannenwälder laden wie damals zu erquickendem Aufenthalt ein, und die See rauscht ihre alten Melodien an unseres Pommernlandes Dünenküste — aber die Menschen, Lehrer und Schüler dieser Anstalt, sie sind gekommen und gegangen, wie es der Irdischen Los ist.

Aber es haben sich in den letzten Jahrzehnten bedeutsame Veränderungen auch in dem Unterricht, in seinen Zielen, seinem Inhalt und seiner Form vollzogen. Es sei nur einzelnes kurz angeführt. Der naturwissenschaftliche Unterricht ist nicht nur dem ungeahnten Fortschreiten der Wissenschaft besonders auf dem Gebiete der Elektrizität und der Biologie stetig gefolgt, sondern es ist dieser Unterricht auch gerade auf den deutschen Schulen durch die Selbstbeobachtung der Schüler und ihre eigenhändig ausgeführten Versuche vervollkommenet worden, wovon schon die Weltausstellung in Brüssel überraschende Beweise vorführte. Wie hat ferner auf den erdkundlichen Unterricht die Geologie umgestaltend gewirkt. — Was den neu-sprachlichen Unterricht angeht, so erwähne ich nur die gänzlich geänderte Methode. — Der Unterricht des

Deutschen ist durch die vergleichende Sprachwissenschaft unendlich bildender geworden. Doch auch dem lateinischen und griechischen Unterricht strömt ununterbrochen neues und reiches Leben zu. Gegenüber dem mehr grammatischen und formalistischen Betrieb, wie er sich damals auch an diesem Gymnasium bis in die oberen Klassen fortsetzte, gilt es jetzt, den Römer und Griechen in seinen ganzen Lebensbedingungen kennen zu lernen, in seinem Tun und Denken, in seinem wissenschaftlichen Forschen und seinem künstlerischen Schaffen, in seiner Gesellschaftsordnung und in seinen Staatsgebilden. Und das alles, um aus dieser Vergangenheit unsere Gegenwart klarer zu sehen und ihre Aufgaben besser zu begreifen. Denn das kann doch keinem Gebildeten entgehen, daß unsere ganze heutige Kultur noch durch tausend Fäden an das Altertum geknüpft ist. Und es versteht doch nur der die Gegenwart in ihrem innersten Wesen, wer ihr geschichtliches Werden begreift. Es sei ein einziges Beispiel gestattet.

Es wird neuerdings von den höheren Schulen gefordert, daß sie auch für staatsbürgerliche Erziehung der ihnen anvertrauten deutschen Jugend besser als bisher sorgen. Gerne erfüllen wir auch diese Pflicht. Aber wir können die ewig gültigen Grundbedingungen des Gemeinwesens und Staates und die wesentlichsten wirkenden Kräfte nicht deutlicher aufzeigen als in den Staaten des Altertums. Denn gegenüber der verwirrenden Fülle und der verwickelten Bewegung des heutigen Gesellschafts- und Staatslebens sind dort die Lösungsversuche in ihrer einfacheren Form für junge Köpfe völliger zu erfassen und klarer zu überschauen. Wenn dem jungen Geschlechte die Ueberzeugung befestigt werden muß, daß für die Mitglieder eines Staates oberste Notwendigkeit ist, den eigenen Vorteil dem Wohl des Ganzen unterzuordnen und für die *Salus publica* Opfer zu bringen, nicht bloß an materiellen Gütern, sondern auch an individuellen Bestrebungen, so sind gerade die Römer die Lehrmeister der Völker in aller staatsbürgerlichen Tugend. Alle Kräfte dieses Volkes waren auf das eine Ziel gerichtet, den Staat groß und stark zu machen. Sie haben in ihr Leben eingeführt, was der griechische Philosoph Plato von der Bedeutung des Staates für das Leben des Einzelmenschen gelehrt hatte, daß der Einzelne erst im Dienste einer großen Gemeinschaft seine eigentümlichen Kräfte zu höchsten Leistungen entfalten und erst im Schaffen für andere die rechte Lebensfreude und das echte Menschenglück finden kann. Darum wollen wir heute noch von ihnen lernen, mit demselben Stolz und derselben Mahnung zu unseren Pflichten zu sagen: *civis Germanus sum*.

Und nun ist für eine umfassendere und tiefere Erkenntnis der Verwaltung, des Rechts, der Volkswirtschaft, der Kunst und der Religion in den alten Kulturstaaten gerade in neuester Zeit eine reiche Fülle von Funden gemacht. Aegypten spendet Papyrusurkunden in fast schon unübersehbarer Zahl. Und dann die Ausgrabungen! Römische Gräberfunde geben jetzt von einer Zeit Kunde, von der noch kein Geschichtsschreiber uns etwas erzählte. Die Ausgrabungen von Babylon und Assur, auf Kreta enthüllen unseren staunenden Augen eine Blüte der Baukunst, der Malerei, der Bearbeitung von Elfenbein und dazu eine Entwicklung des Handels und Geldverkehrs, und nicht minder des Austausches von Geisteserzeugnissen im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr., wie sie niemand ahnen konnte. In eine jüngere Zeit führen uns die Ausgrabungen von Troja, Olympia und Delphi, von Milet, Thera und Priene, dem hellenistischen Pompeji, und nicht zu vergessen das römische Kastell am Grenzwall, die Saalburg. Zum Glück ermöglichen die schnellen Fortschritte in der Technik der Vervielfältigung jeder Schule im Unterricht all dies Große und Schöne zur Anschauung zu bringen und dort warm pulsierendes Leben zu zeigen, wo andere früher nur Totes wähten.

Es werden immer weiter mit Hacke und Spaten dem Erdboden für die große Geschichte der Menschheit Zeugnisse abgewonnen werden und immer weiter wird auch im klassischen Sprachunterricht dem *Realen* Raum geschafft werden. Und es ist recht so, denn die deutsche Jugend von heute hat sich zweifellos stärker der Wirklichkeit zugewandt, als in früherer Zeit. Die humanistische und die realistische Richtung haben zum Heile beider angefangen, sich gegenseitig zu durchdringen. Und so werden Leiter und Lehrer eines Gymnasiums heute freudig auch eine Realschule mit gleich liebevoller Fürsorge hüten und fördern. Wir Humanisten von heute entdecken mühelos auch auf den realen Gebieten *Ideales*. In seinem Romane „Die Wiskottens“ läßt uns Rudolf Herzog erhebend die Poesie der gewaltigen Arbeit des Wuppertals empfinden, und unsere Augen gewöhnen sich immer mehr, auch in dem Wunderbau der Maschinen und der kühnen Eisenkonstruktionen Schönheit und Erhabenheit zu sehen. Andererseits braucht die Menschheit gerade in den Zeiten des praktischen Vorwärtsschreitens als Gegenwirkung zur Verinnerlichung und Vertiefung des Gemüts den Idealismus. Die Ideale, die Bilder höchster Vollkommenheit, sollen immerdar den jungen Seelen gezeigt werden, denn vor ihren goldenen Strahlen versinken die schweren Nebel des Alltags, und der Anblick ihrer Reinheit befreit von den Schladen irdischer Triebe. Unsere Söhne sollen, wie der Dichter sagt, beides werden: „Kinder dieser Welt, aber doch vom Glanz der Sterne tief erhellt.“

Damit habe ich bereits das Gebiet des Unterrichts verlassen und mich der Erziehung zugewandt. Und ihre hohen Ziele bleiben unverrückbar dieselben. Der bekannte Pädagoge Paulsen stellte seinen

Zuhörern mit Recht als die Grundvoraussetzung aller sittlichen Willensbildung die Ehrfurcht hin. So soll denn auch unsere Jugend mit Ehrfurcht erfüllt werden vor dem Göttlichen, Unendlichen und Unausforschlichen, vor allem Guten, Edlen und Großen. Hier kann auch Goethe unser Führer sein; er sagt:

Weißt Du, wie Du Dich immer erneust?
Wenn Du immer am Großen Dich freust.
Das Große bleibt frisch, erwärmend, belebend,
Im Kleinlichen fröstelt das Kleinliche bebend.

Die Wahrhaftigkeit wollen wir in ihrer ganzen Herrlichkeit vor Augen stellen und damit vereint die Treue gegen sich selbst und andere. Denn das sind ewig die Eigenschaften, die wie keine anderen den deutschen Männern zur Ehre gereichen. Schon im Sachsenspiegel, dem altdeutschen Rechtsbuche, steht das goldene Wort: Alle Ehre kommt von Treue. Wer treu ist seiner Heimat, seinen Freunden, treu dem Vaterlande und Könige, treu dem Beruf und seinem Lebensziele, der findet im Leben bei rechten Männern Ehre.

Der Wahrhaftigkeit und Treue gesellt sich von selbst die Tapferkeit und die Selbstbeherrschung, im Wünschen und Genießen das rechte Maßhalten, das eines der Mittel zum Glückdasein ist.

Aber was das Leben unfehlbar vom Menschen verlangt, ist Arbeit, und es wäre eine Versündigung an der Jugend, ihr die Arbeit vorzuenthalten. Um Goethe noch einmal zu hören, er sagt: „Elender ist nichts als der behagliche Mensch ohne Arbeit“. Ein Leben allein auf Genuß gestellt, ist öde und leer. Und ernste Arbeit und ausdauernder Fleiß allein verbürgt das Erreichen hochgesteckter Ziele; das tut nicht etwa vorübergehende Neigung, nicht mühelos spielende Begabung. So hat Theodor Fontane unter ein Bild Adolf v. Menzels geschrieben:

Gaben — wer hätte sie nicht!
Talente — Spielzeug für Kinder.
Erst der Ernst schafft den Mann,
Erst der Fleiß das Genie.

Meine lieben jungen Freunde, alle großen Männer sind unendlich fleißig gewesen, seien es Könige wie Friedrich der Große, seien es Geistesfürsten wie Theodor Mommsen und, um einen Schüler des Kösliner Gymnasiums zu nennen, Rudolf Virchow; seien es Feldherrn wie Helmut v. Moltke, seien es die großen Künstler und Dichter, die die Menschheit zu ihren größten zählt.

So wollen wir denn im Dienste Gottes, des Königs und Vaterlandes die Jugend so erziehen, daß sie nicht Bequemlichkeit erstrebt, sondern über Schwierigkeiten und Mühsale triumphieren kann.

Die gemeinsame Arbeit aber wollen wir mit Freudigkeit tun, denn die Freudigkeit verleiht aller Betätigung die aufwärts hebenden Schwingen. Ein frohes Gemüt, so meint Schiller, ist die Quelle alles Guten. Mir selbst ist die Freudigkeit, mit der ich auch hier meines Amtes zu warten entschlossen bin, heute erhöht durch die von Wohlwollen durchleuchteten und erwärmten Worte, die mein hochverehrter Vorgesetzter, Herr Geheimrat Friedel, an mich gerichtet hat, erhöht auch durch die herzliche Begrüßung meines lieben Kollegen Professor Bombe und durch die Anwesenheit so vieler hochzuverehrender Damen und Herren. Und so sei uns allen die Freude an unserem Schaffen, am Lehren und Lernen, die Freude in Schillers idealem Sinne die Sonne, die viele schlummernde Keime des Guten zum Leben erweckt. Das walte Gott! Amen!



Schulnachrichten.

I. Die allgemeine Lehrverfassung der Anstalt.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden bestimmte Stundenzahl.

Lehrgegenstände	A. Gymnasium.										B. Real- schule.
	VI.	V.	IV.	U III.	O III.	U II.	O II.	U I.	O I.	Zu- sammen	6. Klasse
Religion	3	2	2	2	2	2	2	2	2	19	3
Deutsch und Geschichtserzählungen	3 1	2 1	3	2	2	2	3	3	3	26	4 1
Lateinisch	8	8	8	8	8	7	7	7	7	68	—
Griechisch	—	—	—	6	6	6	6	6	6	36	—
Französisch	—	—	4	2	2	3	3	3	3	20	6
Englisch ¹⁾	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6	—
Hebräisch ¹⁾	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6	—
Geschichte Erkunde	— 2	— 2	2 2	2 1	2 1	} 3	3	3	3	26	— 2
Rechnen und Mathe- matik	4	4	4	3	3						
Naturbeschreibung	2	2	2	2	—	—	—	—	—	8	2
Physik, Elemente der Chemie u. Mineralogie	—	—	—	—	2	2	2	2	2	10	—
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	—	4	2
Zeichnen ²⁾	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16	—
Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	27	3
Gesang ³⁾	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18	2

1) Wahlfrei. 2) Für die Klassen U II—O I wahlfrei. 3) Von IV an aufwärts sind die für das Singen beanlagten Schüler zur Teilnahme am Chorsingen verpflichtet.

Verteilung des Unterrichts im Winterhalbjahr 1912/1913.

No.	Namen	Klass.-Leiter	O I.	U I.	O II.	U II.	O III ¹	O III ²	U III ¹	U III ²	IV ¹	IV ²	V.	VI.	6 r	Zahl der Stund.	
1	Dr. Olsen, Waldemar Direktor	O I	2 Horaz 2 Griech. Dichter	2 Horaz 2 Griech. Dichter	3 Dtsch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	
2	Dr. Bombe, Ernst Professor		4 Griech.	4 Griech.	4 Griech.	6 Griech.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	
3	Dr. Tank, Franz Professor	U I	5 Lat.	5 Lat.	—	—	—	6 Griech.	3 Gesch. u. Erdk.	—	—	—	—	—	—	19	
4	Dr. Thiede, Johannes Professor		4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	
5	Knaak, Heinrich Professor		3 Franz.	3 Franz.	3 Franz.	3 Franz.	—	—	—	—	4 Franz.	4 Franz.	—	—	—	20	
6	Engel, Hermann Professor	O II	3 Dtsch.	3 Dtsch.	7 Lat. 2 Homer	—	—	—	—	6 Griech.	—	—	—	—	—	1 Gesch.- erzählung	22
7	Nicol, Richard Professor	U III ¹	—	—	—	2 Rei. 3 Deutsch 3 Gesch. und Erdk.	2 Deutsch	2 Deutsch	8 Lat. 2 Rel.	—	—	—	—	—	—	—	22
8	Dr. Rottländer, Karl Professor	O III ¹	3 Gesch.	3 Gesch.	3 Gesch.	7 Lat.	6 Griech.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22
9	Dr. Balfanz, Martin Oberlehrer	IV ¹	3 Turnen 2 Rel. 2 Rel.		2 Hebr.	—	—	—	—	—	8 Lat. 2 Gesch.	—	—	—	3 Turnen	—	24
10	Labs, Johannes Oberlehrer	U II	1 Physik. Übung		—	4 Math. 2 Phys.	3 Math. 2 Phys.	3 Natk. 2 Phys.	3 Math.	3 Math.	—	—	—	—	—	—	23
11	Dr. Dittmar, Karl Oberlehrer	6 r	2 Engl.		2 Engl.	—	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	—	—	—	—	—	5 Dtsch. 6 Franz.	23
12	Lietjau, Alfred Oberlehrer	O III ² u. U III ²	—	—	—	—	—	8 Lat. 3 Gesch. u. Erdk.	—	8 Lat.	—	2 Gesch.	—	3 Relig.	—	—	24
13	Pinkwart, Willi Oberlehrer	V	—	—	—	—	8 Lat. 3 Gesch. u. Erdk.	—	—	—	—	—	3 Deutsch 8 Lat.	—	2 Erdk.	—	24

No.	Namen	Klass.-Leiter	O I.	U I.	O II.	U II.	O III ¹	O III ²	U III ¹	U III ²	IV ¹	IV ²	V.	VI.	6 r	Zahl der Stund
14	Dorbritz, Karl Oberlehrer	VI	—	—	2 Relig.	—	2 Relig.	2 Rel.	—	—	2 Rel.		2 Rel.	8 Lat. 3 Dtsch.	3 Rel.	24
15	Goethe, Johannes Wissensch. Hilfslehrer	IV ²	—	—	—	—	—	—	6 Griech.	2 Dtsch.	3 Dtsch.	3 Dtsch. 8 Lat. 2 Erdkunde	—	—	—	24
16	Snethlage, Wilhelm Wissensch. Hilfslehrer		—	—	—	—	—	—	—	3 Gesch. u. Erdk.	2 Erdk.	—	—	—	—	5
17	Dr. Hochfeld, Sophus Probekandidat		—	—	—	2 Homer	—	2 Dtsch.	2 Dtsch.	—	—	—	—	2 Erdk.	—	6
18	Walker, Otto Mittelschullehrer		—	—	—	—	—	—	2 Naturk.	2 Naturk.	4 Math.	4 Math.	4 Rechnen	—	5 Rechnen 2 Naturk.	23
19	Strehlke, Albert Lehrer am Gymnasium		2 Zeichnen			—	2 Zeichnen	2 Zeichnen	3 2 Zeich. 2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	4 Rechnen 2 Natk. 2 Erdkunde	—	27
20	Ulbrich, Paul Lehrer am Gymnasium		3 Singen						—	—	—	2 Natk. 2 Natk.	3 Erdk. Natk. Schrb. 3 Singen 3 Turn.	2 Singen	2 Singen 3 Schreib. 3 Turnen	27
21	Wolffgramm, Ulrich Lehrer an der Knabenschule		—	—	3 Turnen		3 Turnen		—	—	3 Turnen		—	—	—	9

Pädagogisches Seminar.

Mitglieder waren die Kandidaten: 1. Dr. Rudolf Günther, 2. Günther Kochhann, 3. Paul Kohls, 4. Hermann Wolf, 5. Karl Wolter, 6. Emil Zühlke.

3. Lehraufgaben.

Von einer vollständigen Angabe der Lehraufgaben, die sich genau nach den Lehrplänen von 1901 richten, ist Abstand genommen.

Uebersicht über die fremdsprachliche Lektüre der oberen Klassen.

I. Im Lateinischen.

- O. I. Tacitus, Germania. — Cicero, de officiis. — Horaz, Carm. III. u. IV. in Auswahl. Episteln Buch I.
 U. I. Tacitus, Annalen I. und II. — Cicero, Ausgewählte Briefe und die Rede für Milo. — Horaz, Carm. I. und II. — Auswahl aus den Satiren I. und II.

- O II. Livius lib. XXI. — Cicero, Cato maior und die Rede für Deiotarus. — Vergil, II. und IV.
U II. Cicero, de imperio Pompei. — Ovid, ausgewählte Abschnitte aus den Tristien. — Livius, Auswahl aus Buch II—X. Vergil, Auswahl aus den letzten Büchern von Buch VII an.

II. Im Griechischen.

- O I. Plato, Protagoras und Laches. Thucydides, Buch I. und II. in Auswahl. Sophocles, Antigone. Homer, Ilias XV—XXIV in Auswahl.
U I. Plato, Apologie und Criton. Einzelne Abschnitte aus dem Lesebuch von Wilamowitz-Möllendorff I. Sophocles, Oedipus Rex. Homer, Ilias I—IX in Auswahl.
O II. Xenophon, Memorabilien. Herodot, Auswahl aus VII—IX. Homer, Odyssee XIII—XXIV in Auswahl.
U II. Xenophon, Anabasis Buch IV und V; Hellenica, Buch I und II. Homer, Odyssee, Buch I (Anfang), V, VI, IX.
O III. Xenophon, Anab. I und Auswahl aus II.

III. Im Französischen.

- O I. Racine, Phèdre. — Lanfrey, Campagne de 1809. — Daneben ausgewählte Kapitel aus Harnisch-Duchesne, Französische Sprachschule, und einige Gedichte.
U I. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. — Ségur, Histoire de Napoleon en 1812. — Daneben wie O I.
O II. Daudet, Tartarin de Tarascon. — Erckmann-Chatrian, Histoire d'un Conscrit de 1813. — Daneben wie O I.
U II. Chalamet, A travers la France.

IV. Im Englischen.

- Abt. I. Macaulay, Lord Clive.

Aufgaben für die deutschen Aufsätze.

Oberprima.

1. In den Ozean schiff mit tausend Masten der Jüngling. 2. Herzog Alfons von Ferrara (Nach Goethes „Tasso“). 3. Freiheit ist die große Losung, deren Klang durchjauchzt die Welt. 4. Durch welche Gründe werden Isolani, Buttler und Max Piccolomini zum Abfall von Wallenstein bewogen, und wie betätigen sie ihre Gegnerschaft? (Kl.-A.) 5. Hau' deinen Gözen mutig um, Es sei Geld, Wollust oder Ruhm! 6. Gottentfremdung und Gottesglaube in den Goetheschen Gedichten „Prometheus“, „Ganymed“, „Grenzen der Menschheit“, „Das Göttliche“. 7. Welche Erweiterung erfährt die in Schillers „Eleusischem Fest“ geschilderte Grundlage der menschlichen Kultur in seiner Elegie „Der Spaziergang“? 8. Worauf gründet sich das dämonische Vertrauen Wallensteins zu Oktavio Piccolomini, wie äußert es sich und welche Folgen hat es? (Abit.-A.)

Unterprima.

1. Bescheidenheit für junges Blut ein schön Geschmeid' und großes Gut. 2. Wie feiert Klopstock in seinen Oden Hermann den Cherusker? 3. Wie urteilt Lessing über die Behauptung Winkelmanns, daß edle Einfalt und stille Größe das vorzüglichste Kennzeichen der

bildenden Kunst der Alten sei? 4. a) „Man lebt nur einmal in der Welt!“ spricht der Weise, spricht der Tor. b) „Quid sit futurum cras, fuge quaerere!“ ein Wort des Leichtsinns, der Weisheit, der Frömmigkeit. c) Wie hat die Kultur das Antlitz der Erde verwandelt? d) Nihil mortalibus ardui est, angewendet auf die Fortschritte der Menschheitsentwicklung im letzten Jahrhundert. e) Die Vorliebe der Deutschen für das Fremde nach ihren Licht- und Schatten-seiten (Kl.-A.) 5. Warum begehrt Thoas Iphigeniens Hand, und welche Gründe bestimmen Iphigenie, seine Werbung zurückzuweisen? 6. Die Schmerzen sind's, die ich zu Hilfe rufe; denn es sind Freunde, Gutes raten sie. 7. Shakespeares „König Lear“, eine Verherrlichung der Pietät. 8. Es soll nachgewiesen werden, daß das goldene Vließ den Mittelpunkt der Handlung in den beiden ersten Abteilungen von Grillparzers gleichnamiger Trilogie bildet; auch soll versucht werden, darzulegen, welche Umstände gleichwohl einer stärkeren Wirkung der „Argonauten“ hinderlich sein mögen (Kl.-A.).

Obersekunda.

1. Wie ändert sich unser Urteil über Paulet im Verlaufe des ersten Aufzuges von Schillers „Maria Stuart“? 2. Die Bedeutung der Parkscene in Schillers „Maria Stuart“ (Klassenarbeit). 3. a) Warum nimmt das deutsche Volk an der Entwicklung der Luftschiffahrt so regen Anteil? b) Der fortschreitende Ersatz der menschlichen und tierischen Kraft durch Maschinen – ein Zeichen der neueren Kultur. c) Welcher Beruf erscheint mir als der liebste? d) Welchen Anteil hat der Pfarrer an der Handlung von Goethe's „Hermann und Dorothea“? 4. Kann man auch von Walther von der Vogelweide sagen: Er sang von allem Süßen, was Menschenbrust durchbebt, er sang von allem Hohen, was Menschenherz erhebt? (Klassenarbeit). 5. a) Warum errichten wir Denkmäler? b) Wie verbringe ich meine Mußestunden am liebsten? c) Es soll ein Saal mit Bildern aus dem Nibelungenliede ausgeschmückt werden. Wie sind sie auszuwählen und anzuordnen? d) Wol im, der vil friunde hât, wê im, des trôst gar an in stât. 6. a) Treue und Untreue in Goethes Götz. b) Götz und seine Getreuen. c) Götz und Weislingen. 7. Welchen Seelenkampf hat Rüdiger von Bechlarn zu bestehen? 8. a) Welche Eigenschaften machen Egmont zum Liebling des Volkes, aber ungeeignet zum Führer? b) Oranien und Egmont (Klassenaufsatz).

Untersekunda.

1. Des Frühlings Ankunft. 2. Versammlung auf dem Rütli. 3. Wie macht uns Lessing in „Minna von Barnhelm“ allmählich mit den Personen und ihren Verhältnissen bekannt? 4. a) Der Wirt in Lessings „Minna von Barnhelm“. b) Paul Werner (Klassenaufsatz). 5. Die Beziehungen der Glocke zum menschlichen Leben. 6. „Wenn die Not am größten, ist Gottes Hilf' am nächsten“ (bewiesen aus Schillers „Jungfrau von Orleans“, Prolog und 1. Akt). 7. Der Nutzen des Feuers. 8. Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten. 9. Reise zu Fuß (Klassenaufsatz). 10. Noch unbestimmt.

Aufgaben für die schriftliche Reifeprüfung.

Michaelis 1912.

Deutscher Aufsatz: Herrenlos ist auch der Freiste nicht.

Griechische Uebersetzung: Thucyd. II, 57–59.

Mathematische Aufgaben: 1. An die durch die Funktion $\sqrt{18-2x^2}$ dargestellte Kurve sollen von dem Punkte $(-1,5)$ die Tangenten gelegt werden. Welches sind die Berührungspunkte, wie groß ist der Winkel zwischen den Tangenten, und wie lauten

ihre Gleichungen? 2. Drei auf einen Punkt wirkende Kräfte sind im Gleichgewicht; die eine beträgt $r = 27,62$ kg, die beiden andern schließen einen Winkel von $\alpha = 39,26^\circ$ ein und unterscheiden sich um 3,5 kg. Wie groß sind sie einzeln? 3. Die Kalotte eines Kugelabschnitts beträgt $k = 9m^2$, der Grundkreis $g = 8,819$ m? Wie groß ist die Oberfläche der ganzen Kugel, und wie groß würde, wenn der Mantel des über der Kalotte mit der Spitze im Kugelzentrum stehenden Kegels abgewickelt würde, der Centriwinkel des entstehenden Kreisabschnittes werden? 4. Es soll die Fläche eines Dreiecks berechnet werden, von welchem man den halben Umfang, den größeren Winkel an der Grundseite und die Differenz der Radien der den beiden schrägen Seiten angeschriebenen Kreise kennt. — $\triangle s, \alpha, s_a - s_b. - s = 136$ cm, $\alpha = 79,61^\circ$, $d = 72,53$ cm.

Ostern 1912.

Deutscher Aufsatz: Worauf gründet sich das dämonische Vertrauen Wallensteins zu Oktavio Piccolomini, wie äußert es sich und welche Folgen hat es?

Griechische Uebersetzung: Platon, Menon 70-71 D.

Mathematische Aufgaben: 1. Um die Ellipse $9x^2 + 25y^2 = 225$ ist der Rhombus gezeichnet, dessen Seiten die Ellipse in den Endpunkten ihrer Parameter berühren; wie groß sind die Seiten und die Höhe desselben und wie groß ist die Fläche zwischen Ellipse und Rhombus? 2. Eine Schuld von 6000 Mk. wächst zunächst durch ihre Zinseszinsen fünf Jahre lang bei 4% ; von da ab werden jährlich 865,80 Mk. zur Zinszahlung und allmählichen Tilgung verwendet; nach wieviel Jahren ist die Tilgung erreicht? 3. Es soll eine achtseitige, regelmäßige Pyramide von 4 cm Grundkante und 180,395 cm Rauminhalt im Schrägbilde unter Verschiebung auf 45° und unter Verkürzung auf $\frac{1}{2}$ konstruiert werden. Danach soll die Steigung einer Seitenfläche gegen die Grundfläche, sowie diejenige der Seitenflächen gegeneinander berechnet werden. 4. Auf einer kreisförmigen Scheibe von überall gleicher Masse, welche nur um eine durch den Mittelpunkt M gehende horizontale Achse drehbar ist, sind zwei Punkte A und B unter Abständen von r und s cm vom Mittelpunkt und t cm voneinander bestimmt; im ersteren ist ein Gewicht von p, im letzteren von q Gramm aufgehängt; in welche Stücke wird bei der Gleichgewichtslage der Winkel AMB durch den vertikalen Durchmesser geteilt? — $r = 17$, $s = 22$, $t = 33$, $p = 785$, $q = 373$.

Turnen.

Die Anstalt besuchten im Sommer 407, im Winter 388 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt:	Von einzelnen Turnarten:
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses:	im S. 58, im W. 66	im S. 5, im W. 6
Aus anderen Gründen:	im S. 5, im W. 6	
Zusammen	im S. 61, im W. 61	im S. 3, im W. 3
Also von der Gesamtzahl der Schüler 407 bzw. 388	im S. $15,5\%$, im W. $18,5\%$	im S. $1,2\%$, im W. $1,5\%$

Es bestanden bei 13 getrennt zu unterrichtenden Klassen 8 Turnabteilungen. Für jede Abteilung waren wöchentlich 3 Stunden angesetzt. Der Unterricht wird bei ungünstiger Witterung in der Gymnasialturnhalle, sonst aber im Freien auf dem Gymnasialhofe erteilt. — An mehreren Tagen im Januar und Februar wurden die Turnstunden zu Gunsten des Schlittschuhlaufens und Rodelns ausgesetzt.

Unter den 407 Schülern des Sommerhalbjahres sind 97 Freischwimmer, also 23,8%.

Wahlfreier Unterricht.

1. Englisch.

Am englischen Unterricht nahmen im Anfang des Schuljahres 20 Obersekundaner und 18 Primaner teil. Wir haben bedauert, daß mehrere Schüler mit dem Beginn des Winterhalbjahres zurückgetreten sind. Denn die Kenntnis der englischen Sprache ist für den deutschen Handel und die deutsche Wissenschaft von immer wachsender Bedeutung geworden. Es ist daher wünschenswert, daß auch die Schüler des Gymnasiums bei dem Abschluß der Schulbildung mit der englischen Sprache soweit vertraut sind, als für das Lesen englischer Bücher und zu selbständiger Weiterbildung im Gebrauche der Fremdsprache erforderlich ist.

2. Hebräisch.

Es nahmen 2 Obersekundaner und 3 Unterprimaner teil.

3. Zeichnen.

Am wahlfreien Zeichnen nahmen im Sommer 14, im Winter 10 Schüler aus der Sekunda und Prima teil.

Es wird darauf hingewiesen, wie wichtig das Zeichnen auch für die Schüler der Gymnasien ist. Notwendig ist es für alle sich einem technischen Beruf widmenden Schüler. sehr nützlich auch für die Medizin, Mathematik usw. studierenden. Es wird deshalb den Schülern empfohlen, den von der Schule dargebotenen Zeichenunterricht fleißig zu benutzen.

4. Stenographischer Unterricht des Schülervereins.

Der Schülerstenographenverein „Greif“ ist zur Zeit in 3 Abteilungen gegliedert. Die zweite und dritte Abteilung übt Schulschrift, während die erste Abteilung eine Debattenschriftsgruppe bildet, von welcher in einer Schnelligkeit bis zu 200 Silben in der Minute geschrieben wird. Die Mitgliederzahl beträgt 32. — Zwei Anfängerkurse mit zusammen 36 Teilnehmern wurden mit gutem Erfolge von dem Vorsitzenden des Vereins, dem Obersekundaner Rost, zu Ende geführt.

Verzeichnis der Lehrbücher für das Schuljahr 1913/14.

Unterricht	Lehrbücher	Klassen	
		Gymnasium	Realschule
1. Religion	Schulgesangbuch von Kurz und Juds Zahn-Giebe, Biblische Geschichten Christlieb (Fauth), Handbuch der ev. Religionslehre Völker u. Strack, Biblisches Lesebuch	VI-I VI u. V III-I IV-U II	6 u. 5 6 u. 5
2. Deutsch	von Sanden, Deutsche Sprachlehre für höhere Schulen Hopf u. Paulsiek, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten in vier Teilen Scheel, Altdeutsches Lesebuch	VI VI-O III O II	6 6 u. 5
3. Latein	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbücher, Ausg. A Ostermann-Müller, Lat. Schul-Grammatik, Ausg. B	VI-I U III-I	
4. Griechisch	Kaegi, Griechisches Uebungsbuch Kaegi, Kurzgefaßte griechische Schul-Grammatik von Wilamowitz-Möllendorff, Griech. Lesebuch, Teil I	U III u. O III U III-I I	
5. Französisch	Ploeg-Kares, Elementarbuch, Ausg. C Ploeg-Kares, Elementarbuch, Ausg. E Ploeg-Kares, Uebungsbuch, Ausg. E Ploeg-Kares, Sprachlehre	IV-U III O III-U II O III-I	6 u. 5
6. Englisch	Koch, Elementarbuch der englischen Sprache, Ausg. B	O II-I	
7. Hebräisch	Hollenberg, Hebräisches Schulbuch Hebräische Bibel	O II-I I	
8. Geschichte	Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, 3. bis 5. Teil David Müller, Deutsche Geschichte David Müller, Alte Geschichte M. Wehrmann, Landeskunde von Pommern	IIa-Ia IIIb-IIb IV IIIa	
9. Erdkunde	Schlemmer, Leitfaden der Erdkunde, Teil I Schlemmer, Leitfaden der Erdkunde, Teil II	V IV-I	5
10. Naturbeschrei- bung	Schmeil, Leitfaden der Botanik (Sommer) Schmeil, Leitfaden der Zoologie (Winter)	} VI-IV	6 u. 5
11. Physik	Sumpf, Schulphysik Thiede, Einführung in die mathematische Geographie	O III-I I	
12. Rechnen	Rechenbuch von Müller & Pießker	VI-IV	6 u. 5
13. Mathematik	Lieber & v. Lühmann, Leitfaden der Mathematik, Teil I " " " " " " " " Teil II " " " " " " " " Teil III Lieber & Köhler, "Sammlung arithmetischer" Aufgaben Schülke, Vierstellige Logarithmentafeln	IV-O I U III-O I O II-O I U III-O I U II-O I	

Schriftstellertexte, Wörterbücher und Atlanten.

Die von uns gewünschten Ausgaben der Schriftsteller werden vor dem Beginn der Lektüre rechtzeitig bekannt gemacht werden.

Was die häusliche Vorbereitung für die Uebersetzung aus fremden Sprachen betrifft, so halten wir es für unsere Pflicht, vor der Anschaffung von gedruckten Vokabelheften (Schülerpräparationen) für die einzelnen Abschnitte der Schriftsteller und auch vor der

Anschaffung von besonderen Wörterbüchern für Caesar, Xenophon u. a. zu warnen. Wir empfehlen statt dessen die Benutzung von allgemeinen Schulwörterbüchern, für das Lateinische von Untertertia an, für das Griechische von Obertertia an. Bewährt haben sich außer anderen das griechische Wörterbuch von Menge und das von Benseler-Kaegi, das lateinische von Stowasser und von Heinichen; es genügt auch „Der kleine Heinichen“ zum Preise von 5 Mk. Die Kosten sind bei weitem geringer als die Summe der für die vielen einzelnen Vokabelhefte und Sonderwörterbücher zu zahlenden Preise. Außerdem aber gelangen die Schüler zu dem festen Besiz eines Vokabelschages und zur Selbständigkeit im Uebersetzen und Verstehen fremder Sprachen nur, wenn sie von Anfang an sich gewöhnen, die Grundbedeutung der Wörter und den für die zu übersetzende Stelle passenden Sinn selbst zu suchen und zu finden. Die darauf verwandte Zeit und Mühe macht sich später reichlich belohnt; auch den Aufgaben der Reifeprüfung können dann die Schüler mit der Hoffnung auf das Gelingen entgegensehen.

Von Atlanten ist für die unteren Klassen der kleine Atlas von Debes, für die mittleren Klassen der Atlas von Diercke und Gäbler zu empfehlen. Außerdem ist die Benutzung von Pußgers historischem Schulatlas für den Geschichtsunterricht sehr erwünscht.

II. Verfügungen der Behörden.

Ferien-Ordnung 1913/14.

1. Osterferien:

Schluß des Unterrichts: Mittwoch, den 19. März 1913.
Beginn „ „ Donnerstag, den 3. April 1913.

2. Pfingstferien:

Schluß des Unterrichts: Freitag, den 9. Mai 1913.
Beginn „ „ Freitag, den 16. Mai 1913.

3. Sommerferien:

Schluß des Unterrichts: Donnerstag, den 3. Juli 1913.
Beginn „ „ Donnerstag, den 5. August 1913.

4. Herbstferien:

Schluß des Unterrichts: Donnerstag, den 2. Oktober 1913.
Beginn „ „ Freitag, den 17. Oktober 1913.

5. Weihnachtsferien:

Schluß des Unterrichts: Dienstag, den 23. Dezember 1913.
Beginn „ „ Mittwoch, den 7. Januar 1914.

6. Schluß des Schuljahrs: Donnerstag, den 2. April 1914.

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Aus dem Ende des vorigen Schuljahres ist noch zu berichten, daß der Oberprimaner Hubert Post, weil er am 12. März durch Krankheit verhindert war, sich nachträglich am 21. März der mündlichen Reifeprüfung unterzog. Ihm wurde von der Prüfungs-Kommission das Zeugnis der Reife zuerkannt.

Mit dem Schlusse des Winterhalbjahrs traf Professor Karl Westphal in den Ruhestand, der ihm auf seinen Antrag bewilligt war. Mit ihm nahm den Abschied ein Lehrer, der dem Kösliner Gymnasium seit Michaelis 1876 ununterbrochen 35 1/2 Jahre seine Kräfte gewidmet hatte. Seinen Schülern war er nicht nur mit Freudigkeit und wissenschaftlichem Ernst ein geistiger Führer, sondern auch wohlwollender Freund und Berater in Fragen des Lebens. Die Amtsgenossen ehrten in ihm einen durch Pflichttreue, Herzensgüte und vornehme Denkart vorbildlichen Mitarbeiter. In der Abschiedsfeier am 29. März überreichte Professor Dr. Bombe dem Scheidenden den Allerhöchst verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse und sprach im Auftrage des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums den Dank der vorgesetzten Behörde für die treuen Dienste aus. Dann gab er den Wünschen der Amtsgenossen und Schüler in bewegten Worten herzlichen Ausdruck und der Gymnasialchor sang den Scheidegruß: „So ziehe hin“ von K. Stein.

Es schieden auch aus dem Lehrkörper der wissenschaftliche Hilfslehrer Scheel, um an das Dom- und Realgymnasium in Kolberg überzugehen, und es verließen uns nach Beendigung des Seminarjahres die Kandidaten Dr. Hessemann, Kubiß, Posselt, Schulze und Wenner, während Dr. Hochfeld zu unserer Freude an der Anstalt blieb, um hier auch sein Probejahr abzuleisten.

Das neue Schuljahr eröffnete der mit der Wahrnehmung der Leitungsgeschäfte beauftragte Professor Dr. Bombe. Er hieß den in das Kollegium eintretenden Hilfslehrer Goethe und die Seminarkandidaten Günther, Kochann, Kohls, Wolf, Wolter und Zühlke willkommen.

Der Oberlehrer Dr. Balfanz war zur Ableistung einer achtwöchentlichen Uebung vom 28. Mai ab beurlaubt.

Den Sommerausflug machten die einzelnen Klassen am 8. Juni.

Am Sonnabend, den 22. Juni, nachmittags hatten unsere Schüler auf dem Ausstellungsgelände das erhebende Schauspiel, vier Flieger verschiedene Flüge ausführen zu sehen. Zu den Fliegern gehörte der als Erfinder und mutiger und zugleich vorsichtiger Ueberwinder der Lüfte bekannte Johannes Grade, ein früherer Schüler unseres Gymnasiums, das er mit dem Reifezeugnis Michaelis 1899 verließ. Er erwarb sich den besonderen Dank der jetzigen Schüler, daß er sie mit ihren Lehrern für den Morgen des 23. Juni einlud, um ihnen den Bau seines Flugwerkzeuges zu erklären und es in Tätigkeit vorzuführen.

Es muß von der Ausstellung, die hier im Sommer geöffnet war, rühmend hervorgehoben werden, daß sie in vielen ihrer Abteilungen auch unseren Schülern eine nicht zu unterschätzende Bereicherung der Anschauung und des Wissens gebracht hat.

Am 3. August wurde der unterzeichnete Direktor vom Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Friedel feierlich in sein neues Amt eingeführt. Vertreter der staatlichen, militärischen und städtischen Behörden, der Geistlichkeit, der Unterrichtsanstalten, sowie Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt hatten sich zu der Feier eingefunden. Die Einführungsrede und Antrittsrede sind im Wortlaut diesem Bericht beigegeben.

Mit aner kennenden Worten für die der Anstalt geleisteten treuen Dienste überreichte Herr Geheimrat Dr. Friedel dem Professor Dr. Bombe den von Sr. Majestät verliehenen Roten Adlerorden. Professor Dr. Bombe gab bewegt seinem Dank Ausdruck und begrüßte dann im Namen des Lehrer-Kollegiums den Anstaltsleiter mit herzlichen Wünschen für die neue Amtstätigkeit.

Die Sedanfeier wurde am 2. September, vormittags 10 Uhr, in der herkömmlichen würdigen Weise begangen. Es fand zunächst ein kurzer Festakt in der Aula in Anwesenheit zahlreicher Gäste statt. Der Sängerkhor erfreute durch drei Lieder, und mehrere Schüler

trugen Gedichte vor. Die Festrede hielt der Unterprimaner Walter Zielke über den Pommernherzog Bogislav X., und der Direktor richtete an die Schüler eine Ansprache, die mit dem Hoch auf den obersten Kriegsherrn, unseren Kaiser und König, schloß. Darauf fand auf dem Turnplatze ein Schauturnen statt, und nach dessen Beendigung verteilte der Direktor die den besten Turnern der einzelnen Abteilungen gestifteten Erinnerungskränze aus Eichenlaub und wies darauf hin, daß die deutsche Jugend den Sedantag am würdigsten feiere, wenn sie ihre Ehre darin suche, in Kraft, Ausdauer, Gewandtheit und Beherrztheit es anderen zuvor zu tun.

Die Reifeprüfung der Michaelis-Abiturienten fand am 23. August unter dem Vorsiß des Herrn Geheimen Regierungsrats Dr. Friedel statt. Den 5 Prüflingen wurde das Zeugnis der Reife zuerkannt. Die Entlassung derselben erfolgte am 7. September. In seinen Abschiedsworten knüpfte der Direktor an die Gedanken an, die Aristoteles in seiner Ethik über das Glück des Menschen entwickelt.

Mit dem Ende des Sommerhalbjahrs verließ uns Oberlehrer Seefeldt, um einem Rufe an das Dom- und Realgymnasium in Kolberg zu folgen. In den 8 Jahren seiner hiesigen Tätigkeit hat er sich reichen Dankes seiner Schüler und der Hochschätzung und Freundschaft seiner Amtsgenossen zu erfreuen gehabt. Den Wünschen für eine gesegnete Arbeit auch an der neuen Wirkungsstätte gab der Direktor in der Schlußansprache Ausdruck.

Bei Beginn des Winterhalbjahrs konnten wir als neues Mitglied unseres Lehrkörpers Oberlehrer Dorbriß begrüßen. Zu unserer Freude konnte jetzt auch Professor Nikol seinen Unterricht wieder aufnehmen, nachdem er seit den Pfingstferien durch Krankheit gezwungen gewesen war, seiner Tätigkeit fern zu bleiben.

Der Kandidat Kurt Wasmandorff, der an unserer Anstalt die erste Hälfte seines Probejahres ableisten sollte, mußte schon am 26. Oktober dem Gymnasium in Dramburg zur Vertretung eines beurlaubten Oberlehrers überwiesen werden. Zur Teilnahme an einem Ferienkursus des Physikalischen Vereins zu Frankfurt am Main war Oberlehrer Labs für die Zeit vom 7. bis 21. Oktober einberufen.

Am 5. und 6. November besuchte Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Friedel unsere Anstalt und das Pädagogische Seminar. Derselbe wohnte am ersten Tage den Lehrproben der Seminarkandidaten bei, am zweiten Tage dem Unterricht in den meisten Klassen des Gymnasiums und in der Real-Sexta und gab aufgrund seiner Beobachtungen in wohlwollender Fürsorge seine Weisungen.

Sr. Majestät des Kaisers Geburtstag haben wir am 27. Januar durch eine öffentliche Feier in der Aula festlich begangen. Unserer Einladung waren Eltern unserer Schüler, Freunde der Anstalt und Vertreter der Behörden zahlreich gefolgt. In seiner Festrede entwarf Oberlehrer Pinkwart ein fesselndes Bild von Major von Schill. Es kamen außerdem Vorträge des Gesangchors und Deklamationen von Schülern aus verschiedenen Klassen zu Gehör. Auch in diesem Jahre hatte der Kaiser Allergnädigst 2 Bücher als Geschenke für zwei würdige Schüler überwiesen. Das eine, „Deutschlands Seemacht“ von Wislicenus, erhielt der Untersekundaner Kurt Gohdes; das andere, ein „Marinealbum“, der Obertertianer Hans Götz.

Die mündliche Reifeprüfung der Oster-Abiturienten wurde unter dem Vorsiß des Herrn Geheimen Regierungsrats Dr. Friedel am 5. März abgehalten. Es wurde 7 Prüflingen das Zeugnis der Reife zuerkannt.

Am 10. März, dem Geburtstage der Königin Luise und dem Stiftungstage des Eisernen Kreuzes, fand zum Gedächtnis der glorreichen Erhebung Preußens eine Feier statt, in der von

den Schülern Gesänge und Gedichte vorgetragen wurden und der Unterzeichnete eine Ansprache hielt.

Mit dem Beginne des neuen Schuljahrs wird der für die Angliederung der Realschule geschaffene Bau uns zur Benützung übergeben werden. Den staatlichen und städtischen Behörden sei auch an dieser Stelle ergebener und herzlicher Dank ausgesprochen.

Mögen die unter demselben schützenden Dache vereinigten Schüler des Gymnasiums und der Realschule in edlem Wettstreit ihre jungen Kräfte üben, damit aus ihren Reihen viele arbeitsfreudige und hohen Zielen zugewandte deutsche Männer hervorgehen!

IV. Statistische Mitteilungen.

I. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	A. Gymnasium										B. Realschule
	O I.	U I.	O II.	U II.	O III*	U III*	IV.*	V.	VI.	Summa	6. Klasse
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs 1912	18	26	27	37	58	53	48	46	45	361	46
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs 1912/13	16	25	21	35	57	52	45	46	46	343	45
3. am 1. Februar 1913	16	23	20	35	57	52	45	45	47	340	44
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1913	19,4	18,5	17,4	16,4	15,6	14,1	13,2	12,2	10,6	—	11,5

*) Diese Klasse war geteilt.

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evangel.	Katholiken	Dissidenten	Juden	Preussen	nicht preußischer Reichsangeh.	Ausländer	Aus dem Schulort	von außerhalb
1. Am Anfange des Sommerhalbjahrs	386	13	—	8	407	—	—	326	81
2. Am Anfange des Winterhalbjahrs	368	13	—	7	388	—	—	308	80
3. Am 1. Februar 1913	364	13	—	7	384	—	—	307	77

3. Uebersicht über die Abiturienten.

Am 21. März erhielt das Zeugnis der Reife (vgl. Zur Geschichte der Anstalt):

N a m e	Geburtstag	Geburtsort	Konfession	Stand des Vaters	Wohnort	Aufenthalt (in Jahren)		Beruf
						im Gymn.	in I	
1. Hubert Post	14. 7. 1892	Gerbin Kr. Schlawe	ev.	Lehrer a. D.	Köslin	7	2	Philologie

Am 23. August 1912 erhielten das Zeugnis der Reife:

1. Bruno Wolter	2. 5. 1892	Köslin	ev.	Gefangen- aufseher	Köslin	10 ½	3 ½	Bankfach
2. Georg Schwarz	15. 10. 1892	Reßin Kr. Belgard	ev.	Lehrer a. D.	Köslin	9 ½	2 ½	Medizin
3. Willi Ziemer	1. 7. 1892	Köslin	ev.	Photograph	Köslin	10 ½	2 ½	Rechte
4. Otto Wuřow	25. 1. 1893	Köslin	ev.	Schuh- machermstr.	Köslin	10 ½	2 ½	Baufach
5. Bernhard Roth	18. 7. 1893	Vorwalsrode Kr. Fallingb. ostel	ev.	Oberforst- meister	Köslin	7 ½	2 ½	Elektro- technik

Am 5. März 1913 erhielten das Zeugnis der Reife:

1. Günther Schroth	8. 4. 1894	Glubowitz Kr. Wohlau	ev.	Domänenrat	Köslin	10	2	Marine- offizier
2. Ulrich Hoffmann	27. 5. 1893	Köslin	ev.	Buchhändler	Köslin	10	3	Medizin
3. Wather Thiede	1. 30. 1895	Demmin	ev.	Professor, Dr.	Köslin	9	2	Medizin
4. Hans-Heinrich Lademann	23. 5. 1894	Köslin	ev.	Stadtsparkassen- rendant	Köslin	10	2	Geschichte u. Deutsch
5. Kurt Moser	7. 6. 1895	Köslin	ev.	Arzt, Dr.	Köslin	9	2	Rechte
6. Ernst Bütow	22. 7. 1892	Stolp i. Pom.	ev.	Postsekretär	Stolp i. Pom.	2 ½	2	Theologie
7. Wilhelm Berg	6. 4. 1893	Köslin	ev.	Töpfer- meister	Köslin	11	2	Kaufmann

4. Das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Heeresdienst

erhielten zu Ostern 1912 18 Schüler, von denen drei in einen bürgerlichen Beruf eingetreten sind; zu Michaelis 1 Schüler, der in einen bürgerlichen Beruf eintrat.

V. Sammlungen und Lehrmittel.

Zu unserer Freude genehmigte das Königliche Provinzial-Schulkollegium, daß aus Anstaltsmitteln 300 Mark zur außerordentlichen Anschaffung von Anschauungsbildern für den erdkundlichen, geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Unterricht verwandt wurden.

Die Sammlungen wurden im übrigen nach Maßgabe der dazu verfügbaren Mittel vermehrt.

Im Folgenden sind nur die als Geschenke eingegangenen Bücher bzw. Gegenstände aufgeführt worden.

Die **Lehrerbibliothek** (verwaltet von Herrn Professor Nicol) erhielt:

1. Vom Ministerium: Zeitschrift für deutsche Wortforschung 1912, Luthers Werke (Fortsetzung).
2. Vom Provinzial-Schul-Kollegium: Lehrmittel der Schule, XII. Jahrgang, einige Hefte.
3. Vom Herrn Oberpräsidenten v. Waldow: Pommersche Jahrbücher, Band XII.
4. Von Fr. Trippel: 6 Exemplare von Lord Haldane, Universities and National Life.

Die **naturwissenschaftliche Sammlung** (verwaltet von Herrn Prof. Dr. Thiede) erhielt als Geschenke:

Vom Herrn Hallenmeister Kühl eine Sammlung normaler und anormaler Gebisse von Wiederkäuern.

Für diese Geschenke sei den freundlichen Gebern auch an dieser Stelle der beste Dank gesagt.

VI. Stiftungen und Unterstützungen.

1. Der Braunschweig'sche Stipendienfonds beträgt 7566,41 M. Kapital, von dessen Zinsen zwei Studenten, die von dem hiesigen Gymnasium mit dem Zeugnis der Reife entlassen sind, je 120 M. jährlich erhalten.

2. Die Kauffmann'sche Stiftung Gallenstein bringt 63 M. Zinsen zur Beschaffung von Bücherprämien für würdige Schüler des Gymnasiums.

3. Der Geheime Justizrat Hildebrand'sche Legatfonds im Betrage von 12000 M. bringt 420 M. Zinsen; diese sind an 7 hilfsbedürftige und würdige Schüler verteilt worden.

4. Der Fonds zur Unterstützung hilfsbedürftiger und würdiger Schüler in Höhe von 5642,03 M. bringt 197,47 M. Zinsen; diese sind an 3 Schüler verteilt worden.

5. Freischule, d. i. Erlaß des ganzen oder halben Schulgeldes, ist 44 Schülern im Betrage von 3547,50 M. gewährt worden.

6. De Sorof'sche Stiftung beträgt 1297,09 M.; aus den Zinsen derselben im Betrage von 45,31 M. sind für würdige und hilfsbedürftige Schüler der Obersekunda, Unter- und Oberprima Unterrichtsmittel beschafft worden.

7. Die Dr. Dassow'sche Familienstiftung beträgt 28534,70 M.; die Zinsen in Höhe von 998,69 M. sind an 1 Schüler der Anstalt und 5 Studenten verteilt worden.

Bewerbungen um Unterstützung (4) und um Schulgeldbefreiung (5) sind von den Eltern oder deren Stellvertretern schriftlich an den Direktor des Gymnasiums vor dem Beginn eines Schuljahres einzureichen, worauf das Lehrerkollegium unter dem Vorbehalt des Widerrufs über die gewöhnlich für ein Jahr geltende Bewilligung entscheidet; die verliehenen Vergünstigungen können nach rechtzeitig erneuten Bewerbungen immer wieder auf ein Jahr ausgedehnt werden. — Bewerbungen um Verleihung des Braunschweig'schen Stipendiums (1) sind an das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium in Stettin zu richten. — Die unter 2, 3, 6 und 7 bezeichneten Buch- und Geldprämien werden ohne voraufgegangene Bittgesuche gewährt.

VII. Mitteilungen an die Eltern und deren Stellvertreter.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 3. April, 8 Uhr. Die **Aufnahme neuer Schüler** wird am Mittwoch, den 2. April, vormittags 9 Uhr, stattfinden. Bei der Aufnahme ist eine ärztliche Bescheinigung über die Impfung oder Wiederimpfung, und der Geburts- und Taufschein, von allen Schülern aber, die schon eine andere Schule besucht haben, ein Abgangszeugnis vorzulegen.

Für die Aufnahme nach Sexta des Gymnasiums oder der Realschule ist erforderlich:

Im Lesen: geläufiges Lesen lateinischer und deutscher Druckschrift;

Im Schreiben: die großen und kleinen Buchstaben deutscher und lateinischer Schrift;

In der Rechtschreibung: Niederschrift eines Diktats ohne grobe Fehler;

In der Grammatik: Der einfache Satz: Prädikat, Subjekt, Objekt. Hauptwort, Geschlechtswort, Eigenschaftswort, Zeitwort, Fürwort; Deklination und Konjugation. Die für das Lateinische anzuwendenden grammatischen Bezeichnungen sind zu üben.

Im Rechnen: die 4 Rechnungsarten im unbegrenzten Zahlenraum; Sicherheit im kleinen Einmaleins.

Zu Ostern wird die 5. Klasse (Quinta) der Realschule eröffnet. Die Realschule ist eine 6 Klassen umfassende höhere Lehranstalt. Auf ihr werden von Fremdsprachen das Französische und Englische gelehrt, und zwar Französisch von Sexta, Englisch von Untertertia an. Wer das Ziel der Realschule erreicht, hat des Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst und außerdem alle Berechtigungen, die mit der Reife für die Ober-Sekunda einer Oberrealschule verbunden sind.

Mit dem neuen Schuljahre tritt die **neue Allgemeine Schulordnung der höheren Schulen** für die männliche Jugend in Pommern in Kraft. Jedem unserer Schüler wird ein Abdruck eingehändigt werden, und die Bestimmungen werden der Beachtung der Eltern und ihrer Stellvertreter dringend empfohlen.

Der folgende **Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten** wird den Eltern unserer Schüler mit der herzlichsten Bitte um Kenntnisnahme unterbreitet:

Die Gefahren, die durch die überhandnehmende **Schundliteratur** der Jugend und damit der Zukunft des ganzen Volkes drohen, sind in den letzten Jahren immer mehr zutage getreten. Neuerdings hat sich wieder mehrfach gezeigt, daß durch die Abenteuerer-, Gauner- und Schmutzgeschichten, wie sie namentlich auch in einzelnen illustrierten Zeitschriften verbreitet werden, die Phantasie verdorben und das sittliche Empfinden und Wollen derart verwirrt worden ist, daß sich die jugendlichen Leser zu schlechten und selbst gerichtlich strafbaren Handlungen haben hinreißen lassen. Die Schule hat es auch bisher nicht daran fehlen lassen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dieses Uebel zu bekämpfen und alles zu tun, um bei den Schülern das rechte Verständnis für gute Literatur und Freude an ihren Werken zu wecken und dadurch die sittliche Festigung in Gedanken, Worten und Taten herbeizuführen. In fast allen Schulen finden sich reichhaltige Büchereien, die von den Schülern kostenlos benutzt werden können. Aber die Schule ist machtlos, wenn sie von dem **Elternhause** nicht hinreichend unterstützt wird. Nur wenn die Eltern in klarer Erkenntnis der ihren Kindern drohenden Gefahren und im Bewußtsein ihrer Verantwortung die Lesestoffe ihrer Kinder einschließlich der Tagespresse sorgsam überwachen, das versteckte Wandern häßlicher

Schriften von Hand zu Hand verhindern, das Betreten aller Buch- und Schreibwarenhandlungen, in denen Erzeugnisse der Schundliteratur feilgeboten werden, streng verbieten und selbst überall gegen Erscheinungen dieser Art vorbildlich und tatkräftig Stellung nehmen, nur dann ist Hoffnung vorhanden, daß dem Uebel gesteuert werden kann. Bei der Auswahl guter wertvoller Bücher wird die Schule den Eltern wie auch den Schülern selbst mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen diejenigen Bücher angeben, die sich für die Altersstufe und für ihre geistige Entwicklung eignen. Zu diesem Zwecke werden es sich die Lehrer gerne angelegen sein lassen, sich über die in Betracht kommende Jugendliteratur fortlaufend zu unterrichten. Das in dem Weidmann'schen Verlage zu Berlin erschienene Buch des Direktors Dr. J. Johannesson „Was sollen unsere Jungen lesen?“ wird den Schülern wie deren Eltern als zuverlässiger Wegweiser dabei dienen können.

Wiederholt bitten wir, am **Konfirmanden-Unterricht** die Söhne in den Tertien oder Untersekunda teilnehmen zu lassen. Darüber hinaus ist es nicht immer möglich, im Stundenplan darauf Rücksicht zu nehmen.

Es wird auch zur Kenntnis gebracht, daß unsere **Gymnasialkasse** an den **Postscheckverkehr** angeschlossen ist; beim Postscheckamt Danzig ist ihr ein Konto unter No. 2510 eröffnet.

Die **Sprechstunden** der Mitglieder des Lehrer-Kollegiums sind an einer allen Schülern zugänglichen Stelle im unteren Flur des Gymnasiums bekannt gemacht. Wenn die Eltern oder deren Vertreter beim Klassenleiter oder bei dem Leiter der Anstalt über die gesamten Fortschritte eines Schülers Erkundigung einziehen wollen, so empfiehlt es sich, diese Absicht vorher wissen zu lassen, damit bis zum Besuch noch alle in der Klasse unterrichtenden Lehrer nach ihrem Urteil gefragt werden können.

Köslin, im März 1913.

Dr. Olsen, Gymnasialdirektor.
